

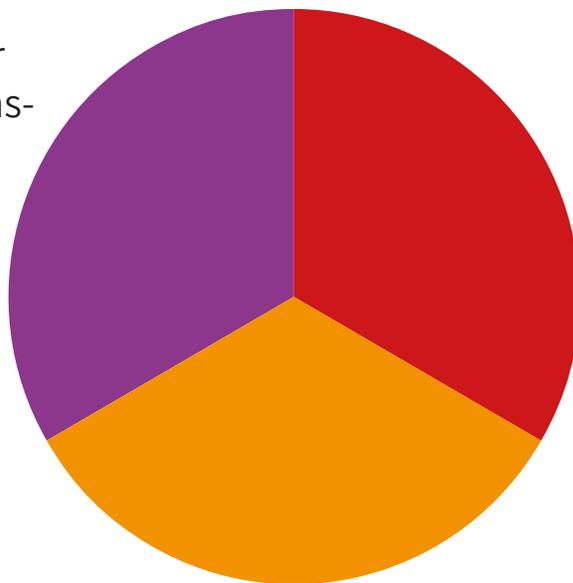


Forum für Entwerfen e.V.

Initiative für
soziokulturell orientierte
Gestaltung
und gestaltungsrelevante
Wissenschaften

Impulse zu einer parallelen Arbeitswelt

Plattform für
Partizipations-
projekte



Adhock-Projekte
zu Klima, Wandel +
Hilfe in der Not

Stützpunkt
und Heimat für Vereine
+ Initiativen

Sonderdruck aus:
Zivilgesellschaft stärken
– für den Wandel.
1.2023

Impulse zu einer parallelen Arbeitswelt

Wandel des Berufslebens

Der disruptive Wandel, der in der betrieblichen Arbeit eingesetzt hat, geht auch auf Corona, das Sozial-Desaster „Lockdown“ und die Gewöhnung an Beschäftigungsformen zurück, die den zwischenmenschlichen Kontakt weitgehend einschränken oder abstrahieren; das Homeoffice ist der radikalste Ansatz.

Dass zeitgleich hinter den Kulissen die Automatisierung mit Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz frappante Fortschritte feiert, entzieht sich noch der öffentlichen Wahrnehmung.

Die Gig-Economy breitet sich aus. Sie ist ein Sammelbegriff für jene Arbeitsorganisation, die den Mensch als einzelgängerischen Erfüller von Aufgaben versteht, ihm keine soziale Einbindung gewährt und nur zeitlich eng begrenzte Arbeitsvereinbarungen trifft.

Wer von diesen Entwicklungen betroffen ist, wird sozial ausgegliedert. Zudem verliert er einen wesentlichen Rahmen zur Gestaltung der persönlichen Lebensperspektiven. Die Beschäftigung mit der langfristigen Lebensidee beginnt oft mit dem Interesse für Berufe, die man erlernen könnte — Beruf steht für Kompetenzaufbau, für Persönlichkeitsentwicklung und für die Integration in ein dauerhaftes, geachtetes soziales Umfeld mit soziokulturellen Usancen, die Heimat stiften.

Persönliche Gemeinschaften basieren auch auf miteinander geteilten Sehnsüchten und Zukunftserwartungen. Was wird sein, wenn der persönliche Lebensrahmen unsicher wird und weder prickelnde Herausforderungen noch magische Fernziele zulässt? Wird man noch „dazu gehören“?

Opfer des Wandels sind nicht nur die Personen, die von den Veränderungen schon getroffen sind, sondern auch jene, die wahrnehmen, dass „die Einschläge näher kommen“.





Nukleus für eine alternative Arbeitswelt

Formal organisierte Einrichtungen der Zivilgesellschaft — in den meisten Fällen sind dies eingetragene gemeinnützige Vereine — können ein Nukleus einer alternativen Arbeitswelt werden.

Die Attraktivität von ehrenamtlichen Engagements für das Gemeinwohl liegt laut dem ZiviZ Engagementbarometer 2021 im Gemeinschaftserlebnis sowie in der Sinnerfahrung, so die überwiegende Rückmeldung der Aktiven.

Gerade jene Initiativen und Vereine, die ihrer Satzung gemäß Zwecke vertreten und Ziele verfolgen, die sich nur gemeinschaftlich und mit längerfristiger Perspektive verwirklichen lassen, können eine soziokulturelle Alternative zur betrieblichen Arbeitswelt bilden.

Auf zahlreiche ehrenamtliche lokale Lebenshilfen trifft dies zu. Viele langlebige Kulturfestivals, die auf private Initiative zurückgehen, sind auf dieser Basis entstanden. Auch die Klima-Bewegung wird von Organisationen und Personen getragen, die Fernziele mit leidenschaftlichem Engagement angehen.

Engagement und Gestaltung der persönlichen Biografie

Das Gemeinwohl-Engagement kann eine alternative Arbeitswelt werden, die Schwächen der betrieblichen Arbeit ausgleichen soll.

Bei Bedarf muss sie eine positive Perspektive für Menschen sein, die unfreiwillig aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden, wegen des technischen und wirtschaftlichen Wandels beispielsweise. Die Einen wie die Anderen benötigen einen Rahmen, der ihre soziale Integration dauerhaft absichert und fördert.

Soziale Integration beschränkt sich nicht darauf, als Teil einer Gruppe akzeptiert und mit Bleiberecht versehen zu sein. Vielmehr gilt es, sich persönlich in Wechselwirkung mit der Gruppe zu entwickeln und selbst erkennbar zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Gemeinschaft beizutragen. Diese Prozesse finden de facto statt, und darüber hinaus müssen sie erkennbar sein und in außerordentlichen Situationen öffentlich „attestiert“ werden.

Wenn dies gelingt, kann Gemeinwohl-Engagement als gelebte soziale Verantwortung und Teil der langfristigen Persönlichkeitsentwicklung wirksam werden.

Die Erfolge und Misserfolge, das dokumentierte Lernen und Sammeln von Erfahrungen und neue Ziele angehen zu können, die Mitwirkenden in der eigenen Gruppe und die Beziehungen zu externen Partnern... dies alles geht in die persönliche Biografie ein und lebt dort weiter. So wird Gemeinwohl-Engagement ein wesentliches Element des Gemeinschaftslebens — und der individuellen Identität.



Pilot-Organisationen zur Entwicklung soziokultureller Qualitäten

Pioniere für eine neuartige Arbeitswelt sind gefragt. Das sind vor allem zivilgesellschaftliche und bürgerschaftliche Organisationen, die jene sozialen Mechanismen beispielgebend erfüllen, die bislang noch als Exklusiv-Kompetenz der Einrichtungen aus Wirtschaft und Staat gelten.

Es gibt Vereine und Initiativen, die, teils seit langem schon, über Routinen und Strukturen verfügen, um semi-professionelles Arbeitsleben mit den Besonderheiten des Freiwilligen-Einsatzes zu verknüpfen, im Katastrophenschutz und der Nothilfe zum Beispiel. Sie bieten intensive Gemeinschaftserfahrungen.

Zugleich unterstützen sie die Aneignung neuer Fähigkeiten und ermöglichen es, Wegmarken der Persönlichkeitsentwicklung für sich zu setzen – womit man zugleich die persönliche Fähigkeit anspricht, langfristige persönliche Lebenspläne zu verwirklichen.

Gemeinwohl-Engagement kann ein wertvoller Bestandteil der Biografie sein. Was müssen die Organisationen ihren Mitgliedern dazu bieten? Zivilgesellschaftliche und bürgerschaftliche Engagements unterscheiden sich teils erheblich voneinander. Die Merkmale, die z.B. für den Katastrophenschutz typisch sind, lassen sich nicht auf den Kulturbereich oder Selbsthilfegruppen übertragen, sie müssen ihre eigenen Lösungen finden.

Sobald sich solche soziokulturellen Routinen und Strukturen etabliert haben und als Muster zur Gewohnheit geworden sind, werden die meisten Initiativen und Vereine ihren Umgang damit finden und ungenutzte soziale Fähigkeiten entdecken. Aber die Vorlagen, die Vertrauen und Inspiration spenden, fehlen heute.

Vereine und Initiativen, die sich dem Gemeinwohl widmen, sind als Pilot-Partner gefragt. Mit ihnen sollten soziokulturelle Strukturen und Prozesse untersucht werden, die gemeinnützigen Organisationen helfen, ihre Kompetenz bzgl. sozialer Integration auf ein neues Niveau zu heben.



Soziale Anerkennung und kompetente Akteure

Wenn man von aktuellen Trends ausgeht, werden in den kommenden Jahren voraussichtlich immer mehr gut ausgebildete Personen, die Erfahrung in der Lösung komplexer Anforderungen haben, begleitend zu ihrer beruflichen Arbeit Engagements suchen, die ein Gemeinschafts- und Sinnerlebnis bieten. Andere scheiden ganz aus dem konventionellen Arbeitsleben aus.

Es werden zunehmend mehr Menschen für anspruchsvolle zivilgesellschaftliche Aufgaben zur Verfügung stehen. Viele suchen sie nach Möglichkeiten, sich sinnvoll einzubringen, und dabei durch ihren Einsatz eine feste Einbindung in der Gruppe zu erlangen.

Sie haben allerdings kein Bedürfnis nach trivialem Zeitvertreib. Sie möchten etwas bewegen, das ihren Potenzialen entspricht. Und dafür hoffen sie auf soziale Anerkennung. Dies gilt umso mehr, je größer ihre Frustration im bisherigen Arbeitsleben ist oder war.

Dieses Thema berührt einen wesentlichen Schwachpunkt bezüglich der soziokulturellen Kompetenz der Zivilgesellschaft. Es fehlt ihr an Zeichen, Ritualen, Zeremonien und Orten, die glaubhaft und eindrücklich die Anerkennung ausdrücken, die den Engagements und den Aktiven angemessen wäre.

Wer sich an das bestürzend klägliche Echo erinnert, dass die Engagierten für ihren enormen Einsatz bei der erfolgreichen Lösung der Flüchtlingskrise 2015 erfahren haben, ahnt, wie weit unsere Gesellschaft noch von bemerkenswerter sozialer Nachhaltigkeit entfernt ist – und welcher Fortschritt notwendig ist.

Die Entwicklung einer Anerkennungskultur für Gemeinwohl-Engagement wird ein wesentliches Element des soziokulturellen Fortschritts in Deutschland sein.

Bedingungsloses Grundeinkommen und Gemeinwohl-Engagements

Der Umbruch in der Arbeitswelt greift das Zukunftsvertrauen vieler Menschen an und weckt ihre Furcht vor existenzieller Unsicherheit. Das bedingungslose Grundeinkommen kann den psychologischen Druck in der Gesellschaft beträchtlich verringern; für den zukünftigen sozialen Frieden wird das Grundeinkommen deshalb wertvoll werden.

Bemerkenswert ist auch das sozialpsychologische Potenzial bzgl. der Etablierung einer alternativen Arbeitswelt: Für gemeinnützige Einrichtungen und für den geschilderten Personenkreis könnte das Grundeinkommen ein Bestandteil der sehr notwendigen sozialen Anerkennung werden.



„Bedingungslos“: Mit dieser Implikation wird es das Grundeinkommen voraussichtlich nicht geben. Die Widerstände gegen die Bedingungslosigkeit sind teils sozialpsychologischer Natur, teils blockieren verfassungsrechtliche, steuerrechtliche und andere Bedenken die Einführung.

Die völlige Bedingungslosigkeit des Einkommens käme dem Bruch mit unserer soziokulturellen Entwicklungsgeschichte gleich. Wir haben die Leistungsgesellschaft als Säule unsere Kultur verinnerlicht.

Viele Vorbehalte gegen das Grundeinkommen würden ausgeräumt, wenn die Auszahlung regelmäßige Mitwirkung an Gemeinwohl-Maßnahmen voraussetzt. Dass es in Deutschland mehr als 600.000 zivilgesellschaftliche und bürgerschaftliche Einrichtungen gibt, die sich dem Gemeinwohl verpflichten, belegt, dass erste Ansätze für einen alternativen Arbeitsmarkt keimen. Dennoch, es sind beträchtliche Hindernisse zu überwinden.

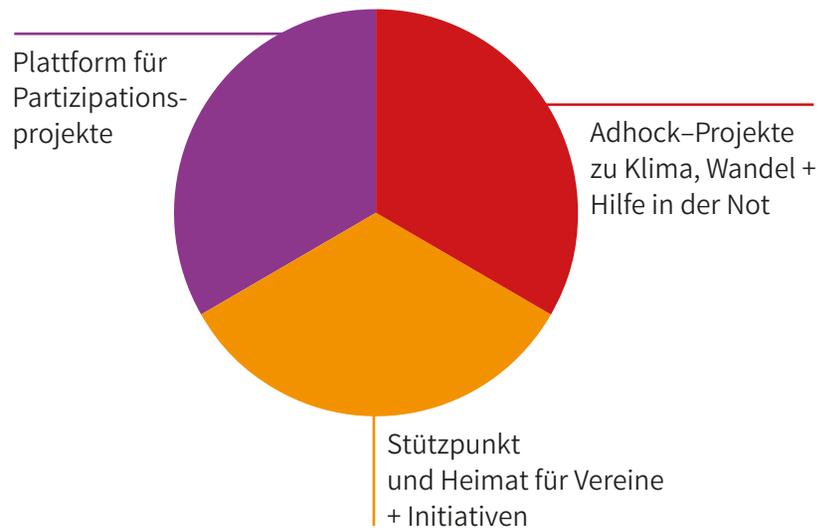
Der Aufbau der Administration zum Grundeinkommen wird ein schwieriger Prozess werden. Die Ausarbeitung des Regelwerks beispielsweise zur Empfangsberechtigung sowie der Missbrauchsprävention und -ahndung wird komplex werden und Kontroversen auslösen.

Ein substantieller Risiko-Faktor wird die Abgrenzung der Gemeinwohl-Arbeitswelt gegenüber konventioneller Lohnarbeit werden. Es muss mit systemischen Mitteln sichergestellt werden, dass das freiwillige Gemeinwohl-Engagement nicht deformiert wird zu einer Form der Lohnarbeit. Die Abrechnung nach Leistung / Gegenleistung, die den konventionellen Arbeitsmarkt dominiert, würde zivilgesellschaftliche Strukturen und deren Soziokultur aushöhlen.

Hier werden u.a. Spielregeln relevant, die einen prägnanten Unterschied herstellen zwischen „zivilgesellschaftlichem Engagement mit Grundeinkommen“ und z.B. „Entlohnung bei Mini-Jobs“.

Ein wesentlicher Aspekt wird dabei der Faktor: Zeit sein. Konventionelle Entlohnung nutzt Zeit als Parameter zur quantitativen Leistungsbeurteilung. Die Bezugsberechtigung von Grundeinkommen darf nicht als Gegenleistung zum zeitlichen Aufwand der Gemeinwohl-Aktiven definiert werden. Die Auszahlung wird folglich auf qualitativen Kriterien basieren. Auf welchen?

Schlussendlich: Das Grundeinkommen auf Basis einer alternativen Arbeitswelt kann erst institutionalisiert werden, wenn eine flächendeckende Infrastruktur vorhanden ist, die Gemeinwohl-Einrichtungen betreut und interessierten Personen hilft, zivilgesellschaftliche Organisationen und Projekte zu finden, die Unterstützende und neue Mitglieder suchen.



Clubhaus der Zivilgesellschaft. Partner, Entwicklungslabor und Testmarkt

Der Zugang zu zivilgesellschaftlichen Engagements muss signifikant erleichtert werden. Für Personen, die sich engagieren möchten. Für Menschen, die ehrenamtliche Hilfe benötigen. Für Forschung und Wissenschaft und für staatliche Einrichtungen, die das positive Wirkungspotenzial der Zivilgesellschaft in Zeiten des disruptiven Wandels erkannt haben.

Das Clubhaus der Zivilgesellschaft hat seine erste Aufgabe in der Optimierung der Rahmenbedingungen der zivilgesellschaftlichen Engagements, wie wir es heute kennen.

Begleitend dazu gilt es, die nachlassende soziokulturelle Bedeutung der betrieblichen Arbeit für soziale Integration und sozialen Frieden auszugleichen.

Zukünftig, wenn sich in Deutschland ein Netz von Clubhäusern der Zivilgesellschaft etabliert hat, können diese Einrichtungen die Funktion eines soziokulturellen Entwicklungslabors für eine alternative Arbeitswelt übernehmen.

Durch ihre Praxisnähe und Verwurzelung in den verschiedensten Sektoren der zivilgesellschaftlichen und bürgerschaftlichen Engagements können sie Lösungen generieren, die bereichsübergreifend anwendbar sind.

Das Clubhaus der Zivilgesellschaft-Netzwerk kann einen Testmarkt einrichten, der mit der Forschung analysiert, welche Systemansätze in welchen Sparten und Regionen — z.B. urbane Zentren oder ländlicher Raum — besondere Vorteile bieten oder markante Risiken einschließen.

Die Clubhaus-Organisation kann Adhock-Projekte z.B. mit der Vermittlung von Probanden mit dem gesuchten Identitätsprofil unterstützen. In Langzeit-Surveys kann sie die Betreuung der mitwirkenden Vereine und Initiativen erheblich vereinfachen.



Forum für Entwerfen e.V.

Initiative für
soziokulturell orientierte
Gestaltung
und gestaltungsrelevante
Wissenschaften

Das „Clubhaus der Zivilgesellschaft“ ist ein Social Design-Projekt des Forum für Entwerfen e.V. In solchen Projekten entwerfen wir Konzeptionen, die soziale Innovationen generieren und über soziokulturelle Prozesse die Soziale Nachhaltigkeit stärken.



Vorstand des Forum für Entwerfen e.V.
Ralph Habich, Lioba Geggerle, Alexander Grünenwald

Sitz des Forum für Entwerfen e.V. ist Ulm.

Geschäftsstelle Ulm / Neu-Ulm
Memelstraße 7/1, 89231 Neu-Ulm
Telefon 0731 9214431
kontakt@forum-entwerfen.de
www.forum-entwerfen.de

© Forum für Entwerfen e.V.